

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 5 (1942-1943)
Heft: 9-11

Artikel: Wittenweilers "Ring"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Toggenburg.

Wittenweilers „Ring“

das letzte große Epos des deutschen Mittelalters (9699 Verse, spätestens 1430) darf füglich dem Toggenburg zugewiesen werden, dessen neckertalische Sprachbesonderheiten angedeutet sind. Aus Härtels Haushaltlehre (Vers 5021—5194):

Wilt du halten haus mit eren,
Das scholt des ersten so ankeren:
Ze tragen in der täschen, tracht
Ein, ander haus von silber gmacht,
Daß du dir chauffen mügest so
Häw und fuoter, darzuo stro,
Wein und korn und holtz damit,
Hirs und kraut, das ist der sitt,
Bonon, ärwes, gersten, smaltz,
Linsen, fläisch ze teeren, saltz,
Hausgeschier und bettgeward,
Käs und ops und mangerhand.
Und chauff das best mit gantzer trüw,
Wilt du, daß es dich nicht gerüw.
Erber gwand und nicht ze reich,
Wiss, das ist gar lobeleich;
Ist es sauber, nicht beschissen,
Wol vernäit, noch so zerrissen.
Hünren gschräi und gensen gsanch,
Hör vil gern, des gwinst du danch.
Dein hund, das sey ein rüd vil guot,
Der dir das dein beschirm mit huot.

Das sag ich dir vil recht heraus:
Bis du herr in deinem haus!
Wiss, und trät dein weib die pruoeh,
Sy wirt dein hagel und dein fluoeh.
Schaff, daß sy behalt vil eben,
Was ir in die hend wirt geben.
Schaff auch mit ir so ze stett,
Daß sy kuchi, tisch und bett
Schön beräit und sauber halt,
Woll sy bey dir werden alt.
Häißs sy fürben, näin und spinnen,
Melchen, saugen, wilt du gwinnen!
Und sich auch selber zuo dem vich,
Wilt du nit tichen hinter sich;
Wäisst noch nicht, was ich da wäiss:
Dein selbers aug das vich macht fäiß
Zeletsten rat den suonon dein:
Ob sy chauffleut wellent seyn;
Schullens weson hantwerchgsellen,
So lass sy tuon nach irem wellen!

(Ausgabe Bechstein 1851).

Ulrich Zwingli

mußte sich von Luther sein „filzichtiges und söttichtiges Deutsch“ vorhalten lassen. Seinen Anteil an der Zürcher Bibelübersetzung festzustellen, ist nicht leicht; am zuverlässigsten weisen viele Psalmen seine Obertoggenburger Muttersprache aus:

Ich bin ein lied den suferen.

(Luther Ps. 68, 13: In den Zechen singet man von mir).

Ich wonen nit by liederlichen menschen und gon nit mit den tüssleren.

(Luther Ps. 26, 4: Ich sitze nicht bei den eitlen Leuten und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen).

Mit den glichsneren und schlekkeren knirschtend sy ihre zend über mich.

(Luther Ps. 34, 16: Mit denen, die da heucheln und spotten, beißen sie die Zähne über mich zusammen).

Obglich sine wasser ufruortend und zemen fielend, daß die berg erschreckind vor sinem erbeben.

(Luther Ps. 45, 4: Wenngleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen).

Die stimm dines tonders was in dem luft; die blitzg erluchteten den erdboden; es erbidmet die erd.

(Luther Ps. 76, 19: Es donnerte im Himmel; deine Blitze leuchteten auf dem Erdboden, das Erdreich erbebte davor).

Es kamend die hundsmuggen und schnaggen an allen enden ihres landes.

(Luther Ps. 104, 31: Da kamen Ungeziefer, Läuse in allen ihren Grenzen).